

Dieser Wein lässt Bäume spriessen

Unternehmen Einen Pinot Noir geniessen und dabei abgeholzte Wälder wieder aufbauen: Das geht mit einem Wein des Startups Souls Paradise. Der Seeländer Mike Martin und Sara Wiedmer verbinden Genuss mit Nachhaltigkeit.

Manuela Habegger

Glückliche Menschen und eine gute Tat für die Umwelt: Dies lässt sich mit den Weinen vom Berner Startup Souls Paradise verbinden. «Wir hatten das Bedürfnis, etwas Sinnvolles zu schenken. Und die Menschen

Serie
Advent



mögen Wein und verschenken ihn oft. Da kam uns die Idee für unser Projekt», erzählt Mike Martin. Der einstige Hagnecker und die Berner Oberländerin Sara Wiedmer, die nun beide in Bern wohnen, sind daher eine Kooperation mit Eden Reforestation Projects eingegangen.

Die Non-Profit-Organisation macht sich für die Wiederaufforstung der Wälder in Asien, Afrika oder Lateinamerika stark. Die Zusammenarbeit sieht so aus: Verkauft Souls Paradise eine Flasche Wein, baut Eden in Madagaskar, Haiti, Nepal, Indonesien, Mosambik oder Kenia 100 Bäume an. «Und die Bäume werden auch wirklich gepflanzt, darauf haben wir geachtet», betont Sara angesichts der vielen undurchsichtigen Wohltätigkeitsorganisationen.

Und das Konzept kommt offenbar gut an: «Unsere Weine scheinen gerade zur Weihnachtszeit hin sehr beliebt. In den vergangenen Monaten haben sich die Verkäufe jeweils verdoppelt», freut sich Mike. Die beiden rechnen nicht in Flaschen, sondern in Bäumen: Mehr als 60 000 Stück wurden bereits angepflanzt.

Bioweine aus der Toskana

Gegründet haben Mike und Sara das Startup vor einem Jahr. Nach einer Aufbauphase konnten sie mit dem Verkauf der Bioweine im Sommer starten. «Wir haben Weine ausgewählt, die die meisten mögen», sagt Sara. Im Repertoire ist damit ein mittelschwerer Rotwein aus dem Jahr 2018, hergestellt aus den Sorten Sangiovese, Merlot und Cabernet Sauvignon auf dem Weingut von Virginie Savery in der Toskana. Der



Wein trinken für den guten Zweck: Mike Martin und Sara Wiedmer machen es möglich. ZVG

fruchtbare Weisswein wird ebenfalls in der Toskana produziert, auf dem Anbaugebiet von Stefano Bambagioni & Roland Krebsler, eine italienisch-schweizerische Liaison. Beide Weingüter sind bio-zertifiziert und ausgezeichnet. Denn auch der Wein selber soll im Einklang mit der Natur entstehen. «In der Schweiz gibt es noch wenige Biobetriebe, diese Weine sind daher rar. Wir haben deshalb in der Schweiz noch keinen passenden Partner gefunden», sagt Sara Wiedmer.

Den roten Tropfen bieten die beiden für 49.90 Franken an, der weisse für 48.90 Franken inklusive Versand. Zu jedem Wein gibt es ein Zertifikat, welches die Pflanzung von 100 Bäumen be-

stätigt. Wie die beiden betonen, arbeitet die Organisation seit 17 Jahren daran, durch Abholzung zerstörte Naturlandschaften mit Baumpflanzungen wieder aufzubauen. Die NGO kooperiert dabei mit den lokalen Gemeinden und schafft dort Arbeitsplätze. «Eden ist sehr transparent in ihren Berichten, etwa auch, was die Löhne betrifft. Wir wissen zudem genau, wo wie viel aufgeforstet wird, und wir können die neu gepflanzten Bäume besichtigen», sagt Wiedmer.

Für eine Baumpflanzung verrechnet die NGO je nach Gebiet 10 bis 20 Cents US-Dollar. Und damit die Arbeit auf den Feldern nicht umsonst ist, sollen nach der Pflanzung Waldhüter dafür sor-

gen, dass der Wald nicht ein weiteres Mal illegal abgeholzt wird.

Stiftung Domino verpackt

Die Weine bietet Souls Paradise in ihrem Onlineshop und im Yamatuti sowie den Lola-Läden in der Berner Lorraine und im Matthenhof an. Gelagert, verpackt und verschickt werden die Flaschen von der Stiftung Domino, die Menschen mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung beschäftigt: «Wir können so eine sinnstiftende Arbeit für Menschen bieten, die es schwieriger auf dem Arbeitsmarkt haben», so Wiedmer. Werden die Weinflaschen als Geschenkset bestellt, packt das Team von Domino auch Samenkügelchen mit ein. «Wir wol-

len damit die Biodiversität in der Schweiz fördern. Wenn in den Gärten vermehrt verschiedene Pflanzen gedeihen, fühlen sich Bienen, Hummeln und Schmetterlinge wohler», sagt Martin.

Bei jedem Prozess scheint Souls Paradise um eine möglichst nachhaltige und sinnvolle Variante bemüht zu sein. Und das Konzept ist nicht nur im Laden beliebt. Seit Kurzem steht der Wein von Souls Paradise auf der Weinkarte im Berner Restaurant Mühlirad: «Unser Wein ist dort bereits zum Lieblingswein mutiert», sagt Sara Wiedmer. Auch mit Cateringfirmen arbeiten die beiden mittlerweile zusammen. So zum Beispiel mit Roh & Nobel aus Rüfenacht oder Funky Kit-

chen aus Luzern. «Im Raum Biel haben wir auch Ideen, aber das packen wir dann im nächsten Jahr an», sagt Mike Martin.

Die beiden stecken viel Zeit in ihr Herzensprojekt. Sara hat bereits im April ihre Stelle aufgegeben und arbeitet Vollzeit für Souls Paradise. Mike reduzierte seine Anstellung als Techniker auf 50 Prozent. Gemeinsam tüfteln sie an weiteren Ideen für ihr Konzept. So dürften in nächsten Jahr weitere Naturprojekte dazu kommen. Wer übrigens noch ein Geschenk sucht, der kann die Waldhelden heute bis 17 Uhr im Onlineshop bestellen und sie werden morgen geliefert.

Link: www.soulsparadise.ch

Sie helfen denen, die durchs Raster fallen

Biel/Nidau In scheinbar ausweglosen Situationen Abhilfe leisten: Das haben sich zwei Vereine aus dem Seeland zur Aufgabe gemacht. Dabei sticht vor allem eine Gruppe Betroffener ins Auge.

Plötzlich stirbt die Mutter und es reisst einem den Boden unter den Füssen weg. Die Rechnungen für die Bestattung häufen sich und man kann nicht alle auf einmal zahlen. Eine andere Mutter hat ihre Kinder aufgezogen und war zehn Jahre nicht mehr in ihrem Beruf tätig. Nun hat sich ihr Mann von ihr scheiden lassen und sie muss allein für sich und die Kinder aufkommen. Nach so vielen Jahren als Hausfrau ist sie allerdings nicht mehr auf dem neusten Stand.

In solchen Fällen stehen den Betroffenen der Verein «Aktion Not lindern» und das Bera-

tungs- und Informationszentrum Frac zur Seite. Der Nidauer Verein «Aktion Not lindern» wurde 1987 gegründet. Den Grundstein legten private Personen, denen die Entscheidung der Stadt Biel, das Weihnachtsgeschenk für Sozialhilfebeziehende zu streichen, missfiel. Der Verein legt bis heute Wert darauf, Menschen zu helfen, die durchs Raster fallen.

Heute wird der Verein von fünf Vorstandsmitgliedern geführt. Diese arbeiten alle ehrenamtlich, so wie Michaela Müller-Hasieber. Finanziert wird der Verein ausschliesslich durch Privatpersonen und ist deshalb auf Spenden und Legate angewiesen.

Das Bieler Frac wurde etwas später ins Leben gerufen, 1999. Die Idee war es, Frauen dabei zu unterstützen, Arbeit und Familie miteinander zu vereinbaren. Mittlerweile werden auch Männer beraten, die beim Einstieg

ins Arbeitsleben Hilfe benötigen. In Beratungsgesprächen, zum Beispiel mit Andrea Frommherz, wird eruiert, welche Schritte dafür nötig sind.

Die beiden Vereine kooperieren in gewissen Fällen miteinander. Für ein neues Projekt wird das Frac finanziell vom Verein «Aktion Not lindern» unterstützt. Es geht darum, Personen nach einem längeren Erwerbsunterbruch mithilfe eines beruflichen Trainings wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Das Training dauert in der Regel sechs Monate. Die Frauen und Männer sammeln in dieser Zeit wichtige Arbeitserfahrung, lernen einen geregelten Rhythmus kennen und üben sich beispielsweise darin, die Kinderbetreuung zu organisieren.

Kriterien für Hilfe

Wer finanziell vom Verein «Aktion Not lindern» unterstützt

wird, wird jeden Monat an der Vorstandssitzung besprochen. Es gebe keine starren Richtlinien, so Müller-Hasieber. Vielmehr seien die Vorgaben eine Art dehnbare Leitplanken oder ein Kompass. Um für finanzielle Unterstützung in Frage zu kommen, sei es wichtig, dass die betroffene Person das Formular auf der Website des Vereins ausfüllt. Zudem müsse der oder die Hilfesuchende aus dem Seeland kommen und wichtige Dokumente wie den letzten Lohnausweis mitsenden. Je mehr Informationen der Vorstand erhält, desto besser kann der Fall beurteilt werden.

Unterstützung erhält man allerdings nur ein einziges Mal. «Wir unterstützen einen nachhaltigen Weg – Hilfe zur Selbsthilfe ist unsere Devise. Die Menschen empfinden Stolz, wenn sie sich selbst aus einer brenzligen Situation befreien

konnten», so Michaela Müller-Hasieber.

Viele Alleinerziehende

Das Frac unterstützt Leute auch bei Finanzierungsgesuchen an Stiftungen, beispielsweise für eine Ausbildung. Hierbei sind ebenfalls verschiedene Kriterien wichtig. Man biete lediglich Unterstützung, wenn man vom Projekt der hilfesuchenden Person vollständig überzeugt sei, so Andrea Frommherz.

Vor allem alleinerziehende Mütter würden sich immer wieder melden, sagen Müller-Hasieber und Frommherz. Viele der Frauen hätten nach der Geburt der Kinder aufgehört zu arbeiten und seien finanziell von ihrem Partner abhängig. Wenn dann eine Scheidung oder Trennung komme, bahne sich eine kleine Katastrophe an. Oft wirke sich das auf den ganzen Lebenszyklus aus, so

Frommherz. Deswegen würden sie beide jeder Frau ans Herz legen, nach der Familiengründung im Berufsleben zu bleiben. Man wisse nie, was einmal passieren kann.

Trotz mancher schwerer Fälle gibt es auch immer wieder Erfolgserlebnisse. Andrea Frommherz hat über lange Zeit eine Frau begleitet, die erneut in den Arbeitsmarkt eintreten wollte. Es kam immer wieder zu Rückschlägen, doch die Frau hat nun endlich eine Zusage für eine Arbeitsstelle bekommen.

Für Michaela Müller-Hasieber ist es besonders schön, dass dieses Jahr wieder die Weihnachtsgeschenke des Vereins durchgeführt werden konnte. Dabei wurden an Bedürftige sowie auch Flüchtlingskinder Gutscheine verteilt, mit denen sie sich nun ein Weihnachtsgeschenk kaufen können.

Hannah Hermann